Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 36 (1932-1933)

Heft: 23

Artikel: Die hohen Berge

Autor: Langewiesche, Wilhelm

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-672728

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XXXVI. Jahrgang

Bürich, 1. September 1933

Seft 23

Die hohen Berge.

"Kann man die Berge heute sehn?" Die Frage Ist unsre allererste alle Tage.

Die Berge, die so fremd uns sind, so fern, Wir haben sie von ganzem Serzen gern.

Bald blauen sie am fernen Horizonf,

Bald leuchten sie in Neuschnee und besonnt,

Bald scheinen ste in Flammen ganz zu stehn, Bald ist von ihnen keine Spur zu sehn,

Bald lockf die ganze Kefte, bald Träumf nur ein dämmernd Spißchen überm Wald..

Die uns das Weffer täglich prophezein, Die wollen auch uns Ziel und Führer sein.

Und ob wir niemals ste erreichten noch, Gut wandert sich's auf jedem Wege doch,

Un dem zuletzt uns solch ein Führer still Erwartet und bergan geleiten will

Wilhelm Langewiesche.

Jonas Truffmann.

Roman bon Ernft Zahn.

(Fortsetzung.)

Bierundzwanzigstes Kapitel
Mitten in den Sommer sielen kalte Tage. Der Hinmel war blau, aber das Blau war blah, und viele weiße Wolken trieben darüber. Die Sonne schien, aber ihr sehlte die Kraft, ihr Gold war dünn und unecht. Es ging auch immer ein eisfalter Wind, als läge der Schnee noch viel tieser im Tal, der in der Vorwoche bis in die niederen Alpen gefallen war. Jonas fror. Wenn er in seiner Stube saß, nahm er die Wolldecke von seinem Bett über die Knie, und es sehlte wenig, so hätte er sie sich ganz um den Körper gewickelt. Aber er fror nicht nur, weil es draußen kalt war. Angst saß wie ein Sisblock in seinem Innern.

Das Unwesen im Hause hatte aufgehört. Es war unheimlich still geworden. In der Nacht hörte Jonas ein Läuten. Es fam über die Straße daher und die Treppe seines Hauses herauf. Er wußte, das waren der Pfarrer und der Sigrist.

Der Morgen brach an.

Jonas nahm sein Frühstück. Es stand bereit für ihn. Er hörte draußen die leisen, schlürfensden Schritte der Franzi. Dann vernahm er ein Flüstern zweier Stimmen. Die Franzi sprach mit jemand.

Das war das Ende, dachte er.

Es zog ihn mit hundert Gewalten nach dem Zimmer Inocentas. Er hätte sie noch einmal sehen mögen, an deren Gesicht er einmal wie an einem Bunder herum gestaunt hatte. Aber es durste nicht sein. Aus Weges mußte er blei=